

**Ausbildung zum Öko-Landwirt** – Auswertung einer Podiumsdiskussion auf dem „1. Aktionstag Ökologischer Landbau“ in Mecklenburg-Vorpommern

Erschienen in: bauernblatt 56/152 (2002) 3, 66-67

Prof. Dr. DETLOFF KÖPPEN, Universität Rostock, Fachbereich Agrarökologie, Institut für umweltgerechten Pflanzenbau

Zum ersten Mal fand in Mecklenburg-Vorpommern am 06. September 2001 ein vom Arbeitskreis „Ökologischer Landbau“ initiiertes, von allen Öko - Verbänden organisierter und vom Landwirtschaftsministerium unterstützter „Aktionstag des ökologischen Landbaus“ statt.

Gastgeber war in diesem Jahr der Naturlandhof der Familie Staemmler in Rederank bei Bad Doberan. Der Aktionstag wurde vom Minister für Verbraucherschutz, Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei Herr Till Backhaus eröffnet. Auf einem Rundgang des Ministers in Begleitung des Gastgebers wurde an den Informations- und Verkaufsstände der Öko-Verbände Erfahrungen ausgetauscht und aktuelle Probleme diskutiert.

Interessierte Landwirte und Verbraucher konnten sich durch Vorträge oder im Gespräch über folgende Themen zum ökologischen Landbau informieren:

- Inhalt, Vorteile und Besonderheiten,
- Umstellungsmöglichkeiten von Betrieben,
- Ausbildung im Öko-Landbau,
- Forschung und Beratung,
- Förderung und Perspektiven,
- Marketing, Nahrungsmittelqualität, Verbraucherschutz.

Die Podiumsdiskussion wurde mit der Frage nach der Bedeutung und inhaltlichen Ausgestaltung des ökologischen Landbaus eingeleitet. Es wurde davon ausgegangen, daß in der mitteleuropäischen Landbewirtschaftung Neuorientierungen erforderlich sind. Diese ergeben sich aus dem Überangebot an Nahrungsmitteln in den entwickelten Industrieländern, der Erweiterung der Europäischen Union und der Forderung nach Abbau der staatlichen Subventionen auf der einen Seite und der Zunahme des Nitratgehaltes im Trinkwasser sowie des Nährstoffeintrages in Gewässer, der Ausbreitung von Schaderregern an Pflanzen und dem Absinken der Bodenfruchtbar-

keit auf vielen Schlägen durch einseitige Fruchtfolgen, Schadverdichtungen, Boden-erosion, Problemunkräuter und Fremdbesatz auf der anderen Seite.

Ein Lösungsansatz wird im ökologischen Landbau gesehen, der sich in den biologisch-dynamischen und organisch-biologischen Landbau gliedert.

Ökologischer Landbau ist ein Sammelbegriff für Bodennutzungssysteme, mit deren Hilfe standortgerechte Agroökosysteme geschaffen bzw. erhalten werden, in denen eine artgerechte Entwicklung der Individuen (Nutzpflanze, Haustier) gegeben ist, Stoffkreisläufe angestrebt werden und auf die Anwendung systemunspezifischer Methoden und Mittel, insbesondere leicht lösliche mineralische Düngestoffe, synthetische Pflanzen- und Lagerschutzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Desinfektions- und Arzneimittel sowie Wirkstoffe bei der Fütterung vollständig oder weitgehend verzichtet wird.

Ein Schwerpunkt der den Aktionstag begleitenden wissenschaftlichen Veranstaltung war die Frage nach der Notwendigkeit einer spezifischen Ausbildung für den ökologischen Landbau.

### **Stand der Ausbildung in Agrarberufen 2000/01**

Die Agrar-Ausbildung erfolgt in Mecklenburg-Vorpommern in 13 überwiegend durch den konventionellen Landbau geprägten Berufen. Nach Angaben aus dem Landwirtschaftsministerium ist im letzten Jahr trotz des steigenden Bedarfes die Anzahl der Auszubildenden rückläufig:

- 38.921 Auszubildende in 13 Agrarberufen (- 3,6 %),
- 14.484 neue Lehrverträge (- 5,9 %),
- 8.374 Auszubildende zum Landwirt (- 4,2 %),
- 3.424 neue Lehrverträge (- 2,4 %),
- Gärtner haben mit 18.327 Auszubildenden den größten Anteil,
- Hauswirtschaftlerinnen verzeichnen mit -14 % den größtem Rückgang.

Als Begründung für den Rückgang wird

- die generelle Entspannung auf dem Ausbildungsstellenmarkt und die
- größere Attraktivität der Lehre im Dienstleistungsbereich angesehen.

In Mecklenburg-Vorpommern kann bei einem guten Realschulabschluß als zusätzliche Möglichkeit die Berufsausbildung mit dem Fachabitur kombiniert werden.

Eine spezifische Ausbildung zum Öko-Landwirt gibt es in Mecklenburg-Vorpommern wie auch in den meisten anderen Bundesländern nicht.

## **Warum eine spezifische Ausbildung zum Öko-Landwirt?**

Diese berechnigte Frage stellten sich die Mitgliedsbetriebe in der „Bäuerlichen Gesellschaft Nord-Westdeutschlands e.V.“ und entwickelten ein Ausbildungsprogramm für den ökologischen Landbau. Die auf 4 Jahre ausgerichtete Ausbildung hat den biologisch dynamischen Landbau zum Inhalt und ist in vielen Betrieben bereits erprobt worden. Die Unterrichtsgestaltung (2-3 Tage im Monat) wird in Kombination mit der praktischen Ausbildung (Feld, Stall, Haus, Garten, Gesellschaft) und einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch auf verschiedenen Höfen kombiniert.

Ein Abschlußzertifikat wird dem Lehrling durch das Ausbildungskollegium erteilt, wenn er vier Ausbildungsjahre durchlaufen und am Fachunterricht teilgenommen hat, Berichtsheft und Tagebuch vorlegt, eine Abschlußarbeit angefertigt hat und aus dem Prüfungsgespräch hervorgeht, daß er sich die nötigen praktischen und theoretischen Kenntnisse zur selbständigen Ausübung des Berufes erworben hat.

Ausbildungsschwerpunkte sind:

- Anthroposophische Grundlagen, Geschichte des Bauerntums,
- Bodenkunde, Geologie,
- Maschinenkunde, Ernährungslehre,
- Schönheit, Liebe und Ordnung auf dem Bauernhof,
- Individuelle künstlerische Gestaltung, Eurythmie,
- Anbau und Pflege der Kulturpflanzen, Heil- und Gewürzkräuterkunde,
- Tierkunde, Milch- und Milchverarbeitung
- Ernährungslehre, Vorratshaltung,
- Betriebswirtschaft, Buchführung,
- Vermarktung.

Das Niveau der Ausbildung wird wesentlich durch die Ausbildenden (Betriebsleiter, Lehrer) und den Ausbildungsbetrieb (Vorbildwirkung) bestimmt. Unter diesem Gesichtspunkt ist eine spezifische Ausbildung zum Öko-Landwirt sicherlich auf einem Ökohof erfolversprechender als auf einem konventionellen Betrieb. Das trifft in wesentlichen Bestandteilen auch auf die theoretische Ausbildung zu.

## **Probleme der Ausbildung im ökologischen Landbau**

- Die spezifische schulische und studentische Ausbildung ist noch unzureichend im Ausbildungsmarkt integriert,
- Die 4jährige biologisch-dynamische Lehrlingsausbildung war bisher staatlich nicht anerkannt und erfordert somit für den zertifizierten Lehrabschluß eine zusätzliche Prüfung im konventionellen Landbau,
- Die fehlende Ausbildungserlaubnis vieler Öko-Landwirte,
- Der Betreuungsaufwand ist hoch und deshalb in einigen kleineren Betrieben nicht realisierbar, da die Unterweisungen und Anleitungen den Zeitfonds des Betriebsleiters wesentlich vermindern,
- Mögliche Fehler durch den Lehrling können besonders in kleineren Betrieben schlechter kompensiert werden,
- Effektiver für den Hof ist häufig der Einsatz von Zivildienstleistenden,
- Es ist ein überbetrieblicher Erfahrungsaustausch erforderlich, der über die Anbauverbände organisiert werden müßte.

Die Ausbildung muß zur Herzenssache aller Betriebsleiter werden, denn nur so können sich gut ausgebildete, engagierte und mit der Philosophie des Öko-Landbaus vertraute Landwirte entwickeln.

### **Ausbildung im Fach- und Hochschulbereich**

Auch für Fach- und Hochschulen wird eine spezifische Ausbildung für den ökologischen Landbau für notwendig erachtet. Dafür haben sich Vertiefungsrichtungen, Wahlpflichtfächer oder Module wie am Fachbereich Agrarökologie der Universität Rostock als geeignete organisatorische Rahmen erwiesen. Im Bachelorstudiengang Agrarökologie wird der ökologische Landbau in zwei Modulen mit insgesamt 120 Vorlesungsstunden (einschließlich Praktika und Exkursionen) angeboten. Die Module enthalten folgende spezifisch auf den ökologischen Landbau ausgerichtete Lehrinhalte:

#### 1.1 Grundlagen des ökologischen Landbaus

- Einführung, Definitionen,
- Lehre und Forschung,
- Rahmenbedingungen (Akzeptanz, Umstellung),
- Förderungsmaßnahmen,
- Stand und Perspektiven,

#### 1.2 Richtlinien

- EU Verordnungen, Basisrichtlinie der IFOAM, Rahmenrichtlinie der AGÖL,
- Lehre Rudolph Steiners, biologisch-dynamischer Landbau, Demeter,
- Organisch-biologischer Landbau, Biopark, Bioland,

- Landbau in sensiblen Bereichen,
  - Nährstoffkreisläufe, -bilanzen, N, P, C, S, Si,
  - Organische Substanz, Bilanzierung,
- 1.3 Komplexe Aufgaben
- Imagepflege, Öko-Garten,
  - Arbeitskräfte, Ausbildung,
  - Kosten, Erträge, Leistungen und Gewinn,
  - Vergleich von Bodennutzungssystemen ökologisch-konventionell,
  - Leitbilder für die Agrarraumgestaltung,
- 1.4 Ökologischer Gemüse und Obstbau
- 2 Acker- und Pflanzenbau
- Spezifik der Boden- und Bestandesführung,
  - Einflüsse auf das Bodenleben, Regenwurmbiologie, -abundanzen,
  - Fruchtfolgeprojektierung, -beispiele,
  - Flurgestaltung, Biotopverbund,
  - Feldspritzpräparate, Humuspräparate,
- 3 Grünlandbewirtschaftung
- Bedeutung des Grünlandes im ökologischen Landbau,
  - Beeinflussung von Ertrag und Qualität,
  - Extensiven Formen der Grünlandbewirtschaftung, Weidesysteme,
  - Einfluß auf Leistung, Gesundheit und Qualität der Produkte,
  - Wildpflanzenregulierung, Bestandesbeeinflussung,
  - Anlage von Feuchtbiotopen, Wildwiesen, Hecken, Blumenweiden,
- 4 Phytomedizin
- Nichtchemische Pflanzenschutzmaßnahmen,
  - Biologische Regelmechanismen,
  - Maßnahmen zur Bekämpfung Schadorganismen,
- 5 Umwelt-, Tierhygiene, -gesundheit, -schutz
- Wechselbeziehungen zwischen dem Ökosystem Tierhaltung und der Umwelt,
  - Tiergesundheit und Tierschutz,
  - Tierhygiene und Tierschutz (Tiergesundheit, Sicherung der Leistung, optimale Gestaltung der abiotischen und biotischen Umwelt, Seuchenschutz,)
  - Stallklimaanforderungen und -gestaltung,
  - Tiergesundheitspflege und -behandlung,
- 6 Tierzucht unter ökologischen Bedingungen
- Wechselwirkungen Tierproduktion - Umwelt - Mensch,
  - Ethologie und Ethik der Tierhaltung, Verhalten und artgerechte Tierhaltung,
  - Zuchtziele /Zucht von Tierarten und Rassen für naturnahe Nutzungsformen,
  - Freilandhaltung der Schweine, Einsatz gefährdeter Rassen,
  - Erzeugung und Vermarktung von tierischen Ökoprodukten,
  - Produktqualität aus dem ökologischen Landbau,
- 7 Grundsätze zur Fütterung der Wiederkäuer, Schweine- und des Geflügels
- 8 Beratungen im ökologischen Landbau
- „Beratung“ durch die Öko-Verbände,
  - Öffentliche und privaten Beratungseinrichtungen,
  - Ökologische „Grundberatung“ durch Berater „vor Ort“,
  - Zweig- (z.B. Schweinefleischproduktion) und / oder objektspezifische (z.B. Stallbau) Spezialberatung (z.B. auf Landesebene),
  - Förderung für die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen (in der Umstellungszeit, bei Betriebsleiterwechsel).

## **Fazit**

Die anspruchsvollen politischen Ziele für die Entwicklung des ökologischen Landbaus in der BRD können nur erreicht werden, wenn in den Öko-Betrieben aber auch in den Anbauverbänden und den Beratungseinrichtungen spezifisch für den ökologischen Landbau ausgebildetes und motiviertes Personal zur Verfügung steht. Dabei ist insbesondere die Kontinuität in der Betriebsentwicklung zu sichern. Für die spezifische Ausbildung zum Öko-Landwirt müssen auf allen Ausbildungsebenen die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.